

LANGNAU: Vier Mal Kunsthandwerk

03.05.2007 In den eigenen vier Wänden stellen Barbara Flückiger und Pedro Brunner zusammen mit zwei anderen Künstlerinnen ihre Werke aus.

Die Haldenausstellung bietet manche Entdeckung. Einen Glanzpunkt bilden die neuen Mobiles des Künstlerpaars.

Bettina Haldemann-Bürgi

Bereits zum vierten Mal funktionieren Barbara Flückiger und Pedro Brunner ihr Wohnhaus an der Halde um und richten zusammen mit anderen Arbeitskollegen eine Ausstellung ein. Ein bedeutender Teil der Exponate stammt von den Hausherrn selbst.

Windbewegte Skulpturen

Einerseits entwirft Barbara Flückiger Silberschmuck, der Anklang findet. Fingerringe, kleine und grosse, mit und ohne Stein, Halsketten und raffinierte Ohrenstecker. Andererseits baut sie zusammen mit ihrem Lebenspartner faszinierende Mobiles. Überall hängen sie von der Decke herab, im Treppenhaus und in den Zimmern.

Fasziniert von den Werken Alexander Calders begann das Paar das Prinzip von Gewicht und Gegengewicht auszuprobieren. Sie fanden Freude am gemeinsamen Bauen, und mit jeder windbewegten Skulptur verfeinerten sie ihr Handwerk. Heute, nach zehn Jahren, beherrschen sie die Technik und können der Fantasie freien Lauf lassen. Die Vielfalt der Werke beeindruckt. Die einen Luft-

objekte, man könnte sie klassisch nennen, besitzen einen feinen Bau und harmonisieren farblich miteinander. Andere treten pompöser auf und ziehen mit originellen Bausteinen die Aufmerksamkeit auf sich.

Im Garten steht ein Mobile aus Steinen und Eisenstangen. Ein Windhauch genüge, um auch diese Figur zu bewegen, sagt Pedro Brunner. In der Ausstellung zeigt der Bildhauer weitere Arbeiten, bei denen er den Stein als Schreibunterlage benützt, um darauf Gesichter, Symbole und Botschaften zu meisseln. Die Steingesichter wirken frisch, als hätte sie jemand spontan hingemalt. Von hohen Stangen lachen sie spitzbübisch.

Besondere Rakutechnik

Erika Linder, die dritte Ausstellerin, überrascht mit einer eigenen Rakutechnik. Ihre Arbeiten sind mehrfarbig. Das typische Schwarz verleiht den Objekten einerseits eine urtümliche Note. Andererseits intensiviert es die Farben der glasierten Flächen. Das ergibt eine besondere Ästhetik, welche die Keramikerin auf die Idee brachte, neben Tafelgeschirr auch Dekorationsobjekte zu entwerfen. So sind Blumen, Kugeln, Schalen und Vögel in schönsten Farbkombinationen entstanden.

Annemarie Rügseggers Papierarbeiten weisen eine Feinheit auf, die an die Mobiles erinnert. Das Büttenpapier, das sie selber herstellt, faltet sie zusammen, so dass Lamellen entstehen. Damit kleidet die Künstlerin Vasen und Windlichter ein. Der papierene Mantel passt perfekt und strahlt eine wohlthuende Harmonie aus. Das Licht erzeugt faszinierende Schattenspiele.